

## *Medizinische Entwicklung des Krankenhauses in Volkach*

Bereits im Mittelalter existierte in Volkach mit dem "Seelhaus" eine Einrichtung, welche für Alte und Gebrechliche eine pflegerische Versorgung ermöglichte. Zusätzlich wurde vor den Toren der Stadt das "Sündersickenhaus" (abgeleitet von absondern) errichtet, um der Seuchen und übertragbaren Krankheiten Herr zu werden. Eine stationäre medizinische Versorgung wurde für die hiesigen Bürger erst mit Eröffnung des Distriktkrankenhauses Volkach 1857 ermöglicht. Es wurden zu jener Zeit überwiegend schwere Krankheitsbilder aus dem Bereich der inneren Medizin (Lungenentzündung, Herzschwäche, Nieren- und Lebererkrankungen u.a.) behandelt und in Einzelfällen kleinere chirurgische Eingriffe wie Abszesseröffnungen durchgeführt.

Einen völligen Wandel brachte die Zeit ab dem 2. Weltkrieg, da die Klinik für die chirurgische Versorgung der Kriegsverletzten und -opfer mit eingesetzt wurde und nach der Zerstörung von Würzburg als Auslagerungsklinik fungierte. So entstand ein Krankenhaus, das sowohl internistische, gynäkologische als auch chirurgische Erkrankungen versorgte. Der Bedeutung der operativen Behandlung wurde mit dem Bau eines Operationstraktes in den 50er Jahren Rechnung getragen. Hier erfolgten anfänglich überwiegend allgemeine chirurgische Eingriffe.

Eine neue Ära zeichnete sich ab, als die Schließung der Gynäkologie und Inneren Abteilung den Weg zur Entwicklung eines chirurgischen Fachkrankenhauses ermöglichte. Ergänzend zur Allgemeinchirurgie führte der seinerzeitige Chefarzt Dr. Heinz Otte verstärkt Operationen bei Knochen- und Gelenkverletzungen ein. Erwähnenswert ist die Entwicklung des Plansee-Otte-Niob-Märkagels zur Behandlung von Ober- und Unterschenkelbrüchen sowie Oberarmknochenverletzungen an der hiesigen Klinik. Den gehobenen Ansprüchen einer modernen Medizin wurde die Einrichtung der inzwischen umfassend ausgestatteten Anästhesieabteilung gerecht. Die Entwicklung und Einführung patientenorientierter schonender Operationsmethoden im Sinne einer minimalinvasiven Chirurgie vor allem bei Erkrankungen an Blinddarm, Gallenblase, Leistenbruch, Verwachsungsbauch und Gelenkerkrankungen, teils auch unter Einsatz des Lasers, änderte das Patientienkollektiv vollständig. Seit 1988 wurden insgesamt mehr als 10 000 Eingriffe dieser Art vorgenommen. Trotz der Widrigkeiten des Gesundheitsstrukturgesetzes und der laufenden Umbaumaßnahmen konnten 2220 Patienten im Jahr 1996 stationär behandelt werden - mit steigender Tendenz 1997.

*Dr. Georg Klöse*

Beitrag in der Festschrift zur Einweihung des Neubaus der Helios Klinik Volkach am  
24.10.1997